

halten, so scheinen sie doch das Ufer eines Gewässers vorzuziehen. Die Hunde verfolgen sie, wie die Wasserratten, das ist, mit einer so aufgebrachten Hitze, die der Wuth nahe kömmt. Wann sie merken, daß sie verfolgt werden, und die Wahl haben, ob sie sich ins Wasser werfen, oder unter einen Dornbusch in gleicher Nähe schlupfen wollen, so wählen sie das Wasser, gehen ohne die geringste Furcht in dasselbe hinein und schwimmen mit einer bewundernswürdigen Leichtigkeit. Dieses geschieht alsdenn vornehmlich, wenn sie ihre Löcher nicht wieder erreichen können. Sie machen sich nämlich, wie die großen Feldmäuse, Schlupfwinkel unter der Erde, oder nehmen auch wohl der Caninchen ihre zu ihrem Lager ein. Man kann die Surmulots in diesen ihren unterirdischen Gebäuden (Terriers) mit Wieseln fangen. Diese verfolgen sie, wie die Kaninchen, und spüren ihnen so gar, wie es scheint, noch hitziger nach.

Diese Thiere bringen den Sommer auf dem Felde zu. Sie nähren sich hauptsächlich von Früchten und Korne; sie sind aber dem ohngeachtet auch sehr fleischgierig. Sie fressen die kleinen Kaninchen, die jungen Rebhühner und das junge Federvieh. Wann sie auf ein Hühnerhaus kommen, so machen sie es wie die Iltis, und bringen vielmehr um, als sie auffressen können. Gegen das Ende des Novembers verlassen die Mütter mit den kleinen und überhaupt alle junge Surmulots das Feld, und gehen Schaarenweise in die Scheuren, wo sie einen unermesslichen Schaden anrichten. Sie fressen das Stroh zu Häcksel, verzehren viel Korn, und verpesten den ganzen Vorrath mit ihrem Gestanke. Die alten Männchen bleiben auf dem Felde, und wohnen jeder in seinem Loche allein. Sie legen daselbst während des Herbstes, wie die großen Feldmäuse, einen Vorrath von Eicheln und Buch auf, machen das Loch bis oben an den Rand voll, und nehmen selbst ihren Aufenthalt unten am Boden. Sie fallen nicht wie die Siebenschläfer, in Erstarrung, sondern kommen auch im Winter, besonders an schönen Tagen, wieder zum Vorschein. Diejenigen, so sich in den Scheuren aufhalten, vertreiben die Mäuse und die Katzen aus denselben. Seit der Zeit sich die Surmulots so sehr um Paris herum vermehret haben, hat man so gar bemerkt, daß die Katzen daselbst lange nicht mehr so häufig sind, als sie vor diesem waren.

Beschreibung des Surmulots.

Der Surmulot (Pl. XXVII. Fig. 1.) gleicht in der Bildung seines Körpers der Ratze, nur daß er größer ist. Sein Rücken macht einen sehr erhabenen Bogen, der bey dem Ausgange des Schwanzes anfängt, und sich in der Schultergegend nahe am Halse endiget. Der Kopf dieses Thieres ist lang, die Schnauze dünne und der Unterkinnbacken sehr kurz. Seine Ohren sind breit und rundlicht, und die Augen schwarz, groß, rund und sehr hervorstehend. Das Haar des Surmulots, der hier beschrieben wird, hatte verschiedene, braune, rothsalbe, aschfarbige und graue Schattirungen, aber

auf